

WERKBEITRÄGE KANTON UND STADT LUZERN

2011

JURYBERICHT IN DER SPARTE FREIE KUNST

Allgemeines

76 Künstlerinnen und Künstler haben sich dieses Jahr mit ihrem Dossier um einen Werkbeitrag von Kanton und Stadt Luzern beworben. Die dreiköpfige Jury hat in einer ersten Runde am 30. August 2011 acht Positionen ausgewählt und zu einer Präsentation von Originalwerken in der Kunsthalle Luzern eingeladen. In einem zweiten Durchgang sprach die Jury hier am 17. November drei der acht Kunstschaaffenden einen Preis von je 20'000 Franken zu.

Flurin Bisig (*1982)

Flurin Bisigs Installation oszilliert zwischen zeichnerischer Geste und skulpturaler Präsenz. Er arbeitet mit einfachen Materialien wie Karton und Farbstiften, schafft aber trotzdem Formen, die durch ihre räumliche Dimension nie banal sind. Ein Spiel mit Fülle und Leere, mit Dichte und Rhythmus zieht sich als roter Faden durch sein Werk. Damit visualisiert er Denk- und Gestaltungsprozesse, macht sie für den Betrachter physisch erfahrbar und generiert poetische Assoziationen. Flurin Bisigs künstlerischer Ansatz positioniert sich in der Gegenwart, obsessiv und fragil. Seine "räumlichen Behauptungen" stellen die Komplexität der Realität präzise und überraschend dar.

Tatjana Marusic (*1971)

Mit Ihrer Videoinstallation „made in china“ bezieht sich die Künstlerin auf die spezifische Situation der Kunsthalle im Bourbaki-Komplex, der sowohl kulturelle Institutionen als auch kommerzielle Läden wie ein Uhrengeschäft beherbergt. Sie nimmt die Werbung der Omega Luxusmarke auf, die durch die Nahaussicht einer tickenden Uhr als Videoprojektion auf der Glasfront der Kunsthalle erstrahlt und verweist auch im Aussenraum in Plakatform auf die Überpräsenz der Reklame in der direkten Umgebung. Ebenfalls zur Installation gehören Flachbildschirme, die wie abgestellt nebeneinander in einer mit Putzgegenständen angefüllten Durchgangsnische der Kunsthalle platziert sind. Auf den Monitoren wird eine ineinander verschachtelte Aufnahme von chinesischen Putzfrauen gezeigt, die kurz vor einer Eröffnung ein Museum in China reinigen. Die Jury würdigt die inhaltlich und formal komplexe Gegenüberstellung verschiedener Kulturen im Spannungsfeld zwischen Kunst und Kommerz.

Camillo Paravicini (*1987)

Camillo Paravicini präsentiert die Videoprojektion „Manuela sah mich lange und nachdenklich an“ sowie den Foto-Diptych „grün & rot“. Beiden Arbeiten gemeinsam ist die Präsenz des Künstlers als Protagonist während der Arbeit. In reduzierter Formensprache werden unterschiedliche Methoden des künstlerischen Schaffens thematisiert und miteinander vermengt: Zeichnung, Installation, Performance sowie auf eine ironisierende Weise auch die Wettbewerbssi-

tuation. Die Kunsthalle wurde kurzum in Beschlag genommen und mutierte zum Atelier, um sie im Anschluss mit präzise gesetzten Spuren zu hinterlassen. Dieses Spiel zwischen Ernsthaftigkeit und Koketterie als Haltung eines jungen Künstlers überzeugte die Jury.

Jury:

Giovanni Carmine, Leiter Kunst Halle Sankt Gallen, St. Gallen

Beate Engel, Leiterin Kunsthalle Luzern, Bern

Sabina Lang, Künstlerin, Burgdorf

Luzern, 17. November 2011